

# Reportage



Auf der Suche nach der letzten Kirschblüte ging es in die Sierra de Almudaina, vorbei an verlassenem Häusern. Fotos: Ángel García

## Auf einsamen Wegen

Maurische Einflüsse, verlassenem Häuser und die letzte Kirschblüte in der Sierra de la Almudaina

**Almudaina** – **cb.** Umgeben von Mandel- und Kirschbäumen liegt der Ort Almudaina in der gleichnamigen Sierra malerisch in den Bergen. Ein Bergdorf, typisch für das Hinterland von Alicante, gut 80 Kilometer

von der Provinzhauptstadt entfernt. Die Stadt ist maurischen Ursprungs, was sich im Namen und deutlich im Stadtbild widerspiegelt. Inmitten der Stadt wacht der Torre de Almudaina, ein arabischer Wachturm (CBN Seite 9), von dessen Vorplatz aus man eine gute Sicht auf die Sierra hat.

Die Gassen sind eng, es ist wenig los, viele Häuser verlassen – Einwohner zählt das Dorf im Winter nur knapp 30, im Sommer, der Zeit der Ferien und Familienbesuche, immerhin 200. Eine gute Sicht bietet auch der Kirchplatz der Iglesia Parroquial, die ebenfalls von arabischer Baukunst zeugt.

Von dort aus fällt der Blick direkt auf die Kirschbaumfelder, die um diese Jahreszeit schon prall behangen sind. Sie tragen nur eine kurze Zeit im Jahr, von Mai bis Juni, Früchte. Die Kirschenenernte ist die wirtschaftliche Haupteinnahmequelle Almudainas – angeblich

sind es die besten Kirschen der ganzen Region. Bis zu 150 Kilogramm Kirschen kann ein Baum in der Saison hergeben.

Weiter geht es ins Berginnere Richtung Planes. Dort steht, versteckt zwischen den Bäumen, verlassen das alte Gehöft Mas de la Foia aus den 1860er Jahren. Halb

verfallen, mit Rissen und Feuchtigkeitproblemen wirkt es wie eine unscheinbare Ruine. Im Inneren jedoch warten neben alten Weinfässern und einem Auto kunstvolle historische Wandbilder vom Boden bis zur Decke darauf, endlich restauriert zu werden. Eine Initiative zur Sanierung scheiterte.

